

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1988)
Heft: 73

Artikel: Rücktritte
Autor: Honegger, Fritz / Gallmann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RÜCKTRITTE

Zwei sehr eigenständige und eigenwillige Persönlichkeiten, eigentliche Pioniere in ihrem textilbezogenen Arbeitsfeld, scheiden fast gleichzeitig aus dem aktiven Berufsleben aus. Sie haben die jüngere Entwicklung der Textil- und Modebranche in ganz unterschiedlichen Positionen entscheidend mitgeprägt.

Gewürdigt werden sie an dieser Stelle von «Insidern», die die Zurücktretenden während einer Zeitspanne in unmittelbarer Zusammenarbeit erlebt haben. Das geschieht einmal in sachlicherem, einmal in persönlicherem Ton. Spürbar wird in jedem Fall die Wertschätzung, die sich die prominenten Vertreter der Textilindustrie und des Modegeschäftes erworben haben.

Alt-Bundesrat Dr. Fritz Honegger würdigt **Ernst Nef**, Direktor des Vereins Schweizerischer Textilindustrieller



Im Jahre 1948, also vor 40 Jahren, hat Ernst Nef die Leitung des Sekretariates des Vereins Schweizerischer Textilindustrieller (VSTI) übernommen. Sein Amtsantritt fiel mit der ersten Nachkriegszeit zusammen, die den jungen Sekretär mit vielen Exportproblemen konfrontierte. Später folgte die Periode der Schaffung eines neuen Schweizerischen Zolltarifs und der europäischen Integrationsverhandlungen (GATT, EFTA und EWG). Währungsschwierigkeiten und konjunkturelle Schwankungen lösten sich ab. In all diesen Jahren

zeichnete sich E. Nef durch überzeugende Kompetenz aus. Er leitete die ihm anvertrauten Verbandssekretariate mit viel Geschick und verstand es ausgezeichnet, bei immer wieder auftretenden Meinungsdivergenzen ausgleichend aufzutreten.

Mit seiner Geradlinigkeit und Einsatzbereitschaft, aber auch mit seiner Bescheidenheit im Auftreten schuf E. Nef um sich herum eine Atmosphäre des Vertrauens, eine Voraussetzung für erfolgreiches Wirken eines Verbandssekretärs.

So war es nicht erstaunlich, dass E. Nef auch bei den Behörden und Wirtschaftsorganisationen mit seinen Begehren und Wünschen nicht auf taube Ohren stiess. Seine Stärke lag darin, die textilen Partikularinteressen auf die Gesamtwirtschaft auszurichten und auf eine engstirnige Interessenpolitik zu verzichten.

Um zu verhindern, dass die Textilindustrie im Rahmen der schweizerischen Volkswirtschaft stiefmütterlich behandelt wurde, sah E. Nef als eine seiner wichtigsten Aufgaben die Imagepflege und die Förderung des Nachwuchses. Es wundert nicht, dass sich der VSTI landesweit einen guten Namen für originelle Werbekampagnen geschaffen hat.

Nachdem ich während vielen Jahren den VSTI präsidieren durfte, habe ich auch die menschlichen Eigenschaften des E. Nef kennen und schätzen gelernt. Die Zusammenarbeit war immer freundschaftlich und offen. E. Nef war kein Blender. Einfachheit, Zuverlässigkeit und Disziplin bei der Arbeit waren ihm eigen. Er verkörperte den hervorragenden Sekretär, mit dem es eine Freude war, Probleme zu lösen.

Im persönlichen Gespräch, immer anregend und gut vorbereitet, wurde sichtbar, wie sehr dem Appenzeller daran lag, ein ihm richtig erscheinendes Ziel beharrlich zu verfolgen.

Es ist nicht einfach, in Textilverbänden zusammengefasste Individualisten und Konkurrenten unter einem Dach zu vereinen und zusammenzuhalten. E. Nef gelang es, sich durch seine Arbeit bei seinen Verbandsmitgliedern Achtung zu verschaffen, die es ihm erlaubte, im Namen der von ihm betreuten Verbände aufzutreten und deren Postulate mit der nötigen «Rückendeckung» zu verfechten. E. Nef besass auch ein beneidenswertes Organisationstalent, das sich bei internationalen Textilkongressen, Pressefahrten, Modeschauen und Ausstellungen immer wieder sehr positiv aus-

wirkte. Besonders geschätzt wurde auch seine Kompetenz als gewandter Texter. Seine fundierten Artikel fanden in weiten Kreisen Beachtung.

Sehr angenehm fiel bei E. Nef das grosse Engagement für die Ausbildung junger Textilkräfte auf. Dieses erfreuliche Verständnis für Nachwuchsfragen beruhte auf einer optimistischen Einstellung zu den Zukunftsproblemen der schweizerischen Textilindustrie. Diese Lebensbejahung wird E. Nef nun zugute kommen, wenn es gilt, den neuen Lebensabschnitt sinnvoll zu gestalten.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Ernst Nef', written in a cursive style.

Hans Gallmann würdigt **Josef Schwald**, Präsident der Genossenschaft Textil & Mode Center



Mit weitgreifendem, zügigem Schritt geht ein kräftig wirkender Mann durch die Halle des Textil Mode Centers in Glattbrugg. Während er zu seiner Linken ein Aktenbündel unter dem Arm eingeklemmt trägt, grüsst seine Rechte einmal da hin, dann dort hin. Eine sonore Stimme hallt durch den grossen Raum. Schaut man genauer hin, entdeckt man einen etwas gewölbten Rücken und einen leicht eingezogenen Kopf. Der aufmerksame Beobachter müsste wohl unwillkürlich mutmassen, dass ihm da eine Kämpfernauter entgegenkommt.

Und das ist er in der Tat, dieser Mann: Josef Schwald, der Vater des TMC und bis zur Generalversammlung der Genossenschaft TMC vom 5. Mai 1988 deren Präsident. Auf diesen Tag hin will er sich nämlich altershalber von seinem Amt zurückziehen. Achtundsechzig wird er dann bereits sein.

Gut 20 Jahre sind es her, dass Sepp Schwald weitere Männer der ersten Stunde um sich scharte und eine «Textil-Center-Kommission» ins Leben rief. 10 Jahre werden es demnächst sein, dass in Glattbrugg das TMC eröffnet werden konnte. Und welche Entwicklung nahm das Haus in diesem Dezennium!

Das TMC lässt sich ohne Sepp Schwald fast nicht vorstellen. Person und Sache sind hier auf das engste miteinander verknüpft. Und niemand wohl hat so viel Zeit und materielle Werte dieser Institution geschenkt, sich so umfassend der Idee gegeben wie er.

Natürlich sind da auch noch andere Männer mit Mut und Weitblick, die Anteil haben am grossen Werk. Aber Schwald war nicht nur das Zugpferd, sondern zugleich auch die Integrationsfigur, der Vermittler bei nicht selten auseinandergehenden Interessen.

Ihm ist nämlich eine heute so seltene Gabe eigen: Er beherrscht die Kunst, Konflikten nicht auszuweichen, sondern diese würdig, aber auch zielbezogen auszutragen. Hierzu gehört seine Meisterschaft, Verhandlungen zu führen und zum erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Hinter der einfachen, unkomplizierten Art von Sepp Schwald verbirgt sich ein eigentlicher Stratege mit Blick für das Ganze und in die Weite. Er vermag zu erkennen, was möglich und was unmöglich ist. Unmöglich im Augenblick! Denn zu ihm gehört auch eine Beharrlichkeit, eine Zähigkeit, die aber nicht Verbissenheit, nicht Sturheit ist. Dazu ist er zu beweglich, zu grosszügig und zu tolerant. Er bleibt immer dem Wesentlichen verpflichtet, vermag Nebensächliches dem Ganzen unterzuordnen.

Das ist beileibe keine Oberflächlichkeit; er weiss, dass der Teufel im Detail stecken kann. Viele holen gerade deshalb bei ihm Rat, und Sepp Schwald stellt sich bei aller zeitlicher Belastung andern zur Verfügung. Er hat ein offenes Ohr, er kann zuhören.

Nicht Wenige werden ihn daher nach dem 5. Mai vermissen. Das TMC wird zwar auch nachher weiterhin gedeihen. Dafür hat

nicht zuletzt auch der scheidende Präsident Sorge getragen. Unersetzlich bleibt der Mensch, bleibt der Freund, den er für so manchen geworden ist. Man wird ihn vermissen, seine Herzenswärme, seine Frohnatur, sein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen. Sepp Schwald aber, treu und konsequent wie er ist, wird wohl täglich, wie seit 21 Jahren, den üblichen Kilometer im Hallenbad auf- und abwärts schwimmen. Er wird, so ist zu hoffen und zu wünschen, die Zeit für Spaziergänge in der freien Natur und zum Lesen des Aufgeschobenen finden.

Und er wird nicht so schnell vergessen sein. Denn wie sagte einer seiner langjährigen Gefährten:

Sepp ist nicht einfach «en liebe Cheib». Er ist mehr. Er ist eine Kämpfernauter voller menschlicher Wärme. Man muss ihn einfach schätzen und gern haben!

H. Gallmann